



Luftbildaufnahme von Südwesten (Foto: Herbert Stolz, Regensburg)

**Universität Regensburg –  
Ausweichgebäude für die  
naturwissenschaftlichen  
Fakultäten (Neubau Biologie)**

Standort:  
Regensburg  
Regierungsbezirk Oberpfalz

Ein Bauprojekt des  
Staatlichen Bauamtes  
Regensburg  
(www.stbar.bayern.de)

Im Sommer 2014 wurde das Ausweichgebäude für die naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Regensburg in Betrieb genommen. Mit dem neuen Gebäude stehen den Biologen auf einer Nutzfläche von insgesamt rund 11.350 m<sup>2</sup> nun wieder ansprechende Lehr- und Forschungsbedingungen zur Verfügung. Hierzu gehören eng mit den Beschäftigten der Universität abgestimmte Lehrstuhlbereiche mit neu strukturierten und mit Nutzern abgestimmte Laborlandschaften, wie auch

Hörsäle, Seminar- und Praktikumsräume, die mit modernster Medientechnik ausgestattet sind. Mit der Planung des Gebäudes hat das Staatliche Bauamt Regensburg ein Planungsteam unter der Federführung des Architekturbüros Heinle, Wischer und Partner beauftragt. Nachdem im Oktober 2010 die Bagger angefangen hatten, erfolgte die Übergabe des mit einem Budget von 70,15 Mio. Euro versehenen Gebäudes an die Universität Regensburg im Juli 2014.

**Gebäudetyp:**  
Hochschulgebäude,  
naturwissenschaftliches Institutsgebäude

**Bauherr:**  
Freistaat Bayern,  
vertreten durch das Bayerische  
Staatsministerium für Bildung und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst

**Projektleitung:**  
Staatliches Bauamt Regensburg

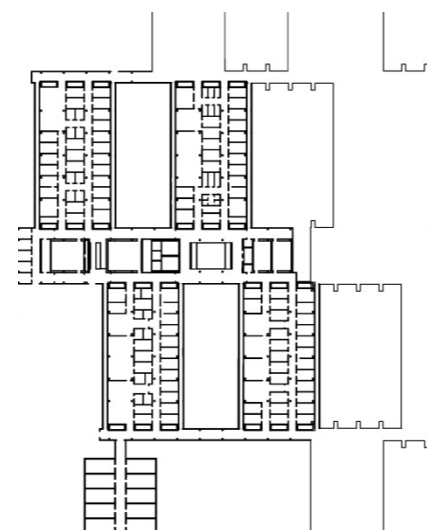
**Entwurf**  
Heinle, Wischer und Partner  
Freie Architekten, Stuttgart

**Bauzeit:** 10/2010 – 07/2014

**Gesamtkosten:** 70,15 Mio. € brutto



Lageplan



Grundriss EG



links und rechts: Ansichten vom großen Treppenraum, im Hintergrund jeweils Kunst von Nadine Arbeiter  
(Fotos: Stefan Müller-Naumann, München)

Das Gebäude gliedert sich in die vorhandene städtebauliche Situation des Campus ein. Dies vor allem, indem es die bewährte Leiterstruktur der naturwissenschaftlichen Fachbereichsgebäude aufnimmt und die für die Campusgebäude prägenden Merkmale, wie Sichtbeton, vorgelagerte Balkone oder auch Trennung der verschiedenen Verkehrsarten beibehält und neu interpretiert.

Wie die Beibehaltung des städtebaulichen Konzepts, wurde auch die innere Gebäudestruktur aus dem Bestand abgeleitet. So verwirklicht das Gebäude wiederum gelungene Übergänge aus den öffentlichen, vom studentischen Leben geprägten Bereichen bis in die Zurückgezogenheit, die gute Forschungsbedingungen ausmachen. Bei der Planung des Gebäudes wurde auf die Energieeffizienz des neuen Gebäudes ein großes Augenmerk gelegt. So zählen Dreischeibenverglasungen ebenso zum Standard wie hocheffiziente Wärmerückgewinnungsanlagen und Photovoltaikanlagen. Das hochinstallierte Institutsgebäude unter-



Ansicht eines Praktikumlabor (Foto: Stefan Müller-Naumann, München)



Ansicht eines Standardlabors (Foto: Stefan Müller-Naumann, München)

## Staatlicher Hochbau

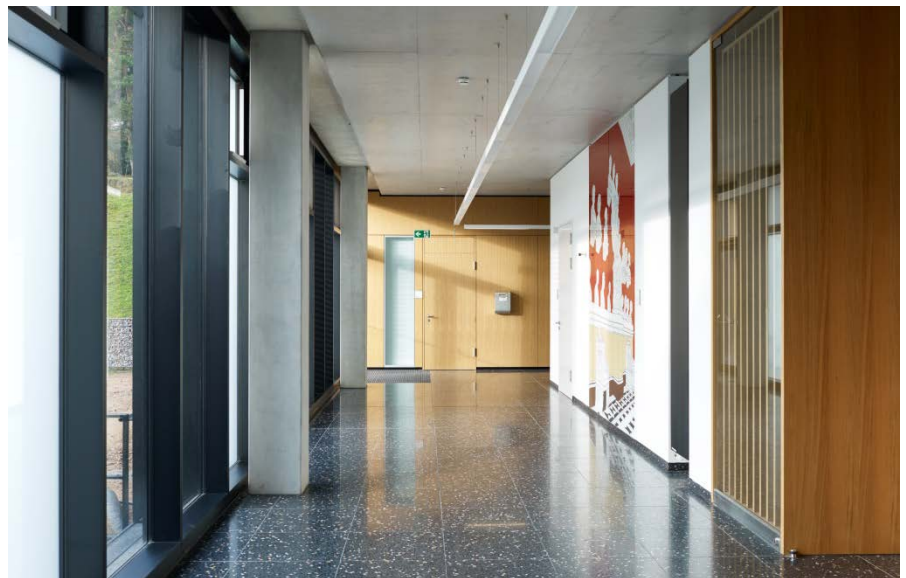
schreitet trotz der energieintensiven Labornutzungen die Anforderungen an die Energieeffizienz.

Einen wesentlichen Beitrag zur Identifikation der Biologen mit ihrem neuen Gebäude leistet die Kunst am Bau, die auch hier wieder realisiert werden konnte. Die junge Düsseldorfer Künstlerin Nadine Arbeiter erzählt mit ihrer comichaften Kunst aus dem Leben der Regensburger Studierenden und gibt hierüber den Nutzern und Besuchern im Gebäude Orientierung. Im Außenbereich kann Gregor Passens aus München mit einer Großplastik aus Kupfer in Form einer Zwiebel seinem Verständnis von der Biologie in ihrem örtlichen und gesellschaftlichen Kontext Ausdruck verleihen.

Die neue Biologie stellt den Auftakt für den Erneuerungsprozess der naturwissenschaftlich geprägten Universitätsgebäude am Regensburger Campus dar. Die freigewordene alte Biologie wird in einem nächsten Schritt ihren Platz für das neue Vorklinikum räumen. So werden in den nächsten Jahren die Fachbereichsgebäude der Universität Regensburg sukzessive einem Erneuerungsprozess unterzogen. Dabei wird der Universitätsbetrieb unterbrechungsfrei fortgeführt. Auch vor dem Hintergrund der nach wie vor wachsenden Studierendenzahlen wird dies für die Beschäftigten und die Studierenden der Universität einen bedeutenden Kraftakt darstellen. Für die Zukunftsfähigkeit des Standorts Regensburg, damit hochwertige Forschung und Lehre möglich bleiben, ist der Wille der Universität jedoch gegeben, diese Herausforderung gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt Regensburg anzunehmen.



Ansicht vom großen Hörsaal (Foto: Stefan Müller-Naumann, München)



Ansicht vom Flur, an der Wand Kunst von Nadine Arbeiter  
(Foto: Stefan Müller-Naumann, München)



Ansicht eines Innenhofs, Kunst von Gregor Passens (Foto: Staatliches Bauamt Regensburg)